

Rheingauer Anzeiger.

77. Jahrgang,

Amtliches
für den westlichen Teil

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden



Kreis-Blatt
des Rheingau-Kreises.

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Fernsprech-Anschluß Nr. 9

Vierteljahrspreis
(ohne Traggebühren)
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt M. 1.60,
ohne dasselbe M. 1.—

Durch die Post bezogen:
M. 1.60 mit und
M. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt.

Einzige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.

Anzeigenpreis:
die Kleinspaltige (1/4)
Petitzelle 15 Pf.
geschäftliche Anzeige
aus Rüdesheim 10 Pf.
Ankündigungen, or und
hinter d. redaktionellen
Teil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/4) Petitzelle 30 Pf.

N 96

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Samstag, 18. August

Verlag der Buch- und Steinbruderei
Fischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1917.

Zweites Blatt.

Bermischte Nachrichten.

R. A. Rüdesheim, 14. Aug. Nach einer Bekanntmachung des Reichskommissars ist jeder Empfänger von Hausbrandlohlen verpflichtet, von dem Eingang der Wagenladung oder des Schiffes Anzeige zu erstatten. Da die Nichtbefolgung dieser Anzeigepflicht schwer bestraft wird, verweisen wir auf die diesbezügliche amtliche Bekanntmachung. Die für den hiesigen Kreis zuständige Stelle zur Entgegennahme der Anzeigen ist die Kriegswirtschaftsstelle in Rüdesheim.

Rüdesheim, 15. Aug. Nachdem Herr Uhrmachermeister Hendorf, hier, den verwundeten und kranken Soldaten im Vereinslazarett vom roten Kreuz (Krankenhaus) hier am Dienstagabend einen Vortrag über Rüdesheim, seine Geschichte und Sagen gehalten hatte, der allgemeinen Beifall fand, leisteten die meisten der oben genannten seiner lebenswürdigen Einladung Folge und schlossen sich gestern unter Führung des Herrn Hendorf einem Ausflug nach dem Niederwald-Deinthal an. Auch einige Kameraden aus Bingen hatten sich dazu eingefunden. In fröhlicher Stimmung ging es bergan. Oben angelangt, gab unser freundlicher Führer uns zunächst Aufschluß über das vor den erstaunten Blicken sich ausbreitende Panorama. Dann ging es an das Denkmal selbst. Nach Abfingen des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles“, in das auch die anwesenden Ausflügler, Damen und Herren, kräftig einstimmten, begann Herr Hendorf mit seinem Vortrag. Er verfiel es meisterhaft, in die Entstehungsgeschichte des Denkmals auch ein Stück vaterländischer Geschichte einzuflechten, wodurch der oft auch von rheinischem Humor gewürzte Vortrag auf die Zuhörer nie ermüdend wirkte. Nachdem noch das Lied: „Es braust ein Ruf wie Donnerhall“ verklungen war, wurde ein Rundgang um das Denkmal angetreten, wobei der lebenswürdige Führer ebenfalls die nötigen Erklärungen abgab. Auch wurde noch die Modellstube besichtigt. Eine photographische Aufnahme des Herrn Rudolph machte den Schluß dieses sehr interessanten und schönen Ausfluges, der sicher allen Teilnehmern in angenehmer Erinnerung bleiben wird. Unten angekommen, ließ es sich ein Gelbäurer nicht nehmen, Herrn Hendorf für seine Opferwilligkeit namens der Kameraden seinen wärmsten Dank auszusprechen.

Geisenheim, 15. Aug. Die Landwirtschaftskammer des Regierungs-Bezirks Wiesbaden hat ein „Werkblatt für Kaninchenzüchter“ herausgegeben, dessen Inhalt dem Züchter über alle vorkommenden Fragen, wie Rasse, Stallungen, Fütterung, Zucht und Aufzucht, Krankheiten, Schlachtung und Fellverwertung, gründlich Auskunft gibt. Das Werkblatt ist jedem Kaninchenzüchter warm zu empfehlen und ist bei dem Geisenheimer und Kaninchenzüchterverein Mittelrheingau in Geisenheim, Mühlstraße 4, unentgeltlich abzuholen. Die Briestaubensektion genannten Vereins

„Eisboie“ hat der Militärbriestaubensektion Mainz zu militärischen Zwecken 36 junge Briestauben geschenkt.

m. Dettich, 15. Aug. Die Weinversteigerung des Herrn Anton Nögler, Weingutsbesitzer hier, brachte ein Ausgebot von 9 Nummern 1915 er und 1916 er Weinen aus allen Lagen der Gemarkungen Dettich, Mittelheim und Winkel. Diese Weine wurden glatt zugeschlagen, wobei für das Stück 1915 er bis zu 12 660, 14 100 und 14 620 Mark angelegt wurden. Im einzelnen kochten 3 Halbstück 1915 er Mittelheimer Donnersberg 3820, Neuberg Auslese 5720, Honigsberg Auslese 7050 M., 2 Halbstück Detticher Pflanzler 4550, Eiserweg 4560, 2 Halbstück Winkeler Eising 6330, Eiseberg Auslese 7310 M., 1 Viertelstück Detticher Liebrichsweg 2060 M., zusammen 41 400 M., durchschnittlich das Stück 11 040 M., 1 Viertelstück 1916 er Mittelheimer Neuberg 1140 M. Der Gesamterlös betrug 42 540 Mark ohne Fässer.

m. Dattenheim, 15. Aug. Herr Karl Goffi, Weingutsbesitzer hier, versteigerte bei gutem Besuch 3 Halbstück 1916 er, 43 Halbstück 1915 er Rheingauer naturreine Weißweine, größtenteils Rieslinggewächse mit Kreuzenzangabe, darunter 2 hochfeine Auslesen aus mittleren und besten Lagen, 3 Halbstück 1916 er und 4 Halbstück sowie 4 Viertelstück 1915 er Ober-Ingelheimer Rotweine. Diese Weine gelangten bis auf 16 Nummern zum Zuschlag; im übrigen brachte das Stück 1915 er Weißwein bis 12 240 und 13 140 M., 1915 er Rotwein bis 8000 M. Erlöst wurden für 3 Halbstück 1916 er Geisenheimer 2500, 2520, 2530 Mark, zusammen 7550 M., 30 Halbstück 1915 er Erbacher, Mittelheimer, Geisenheimer, Liebricher, Dattenheimer, Haffgartener, Winkeler, Elweiler, Rüdesheimer, Detticher, Johannisberger Weißwein 3030—6570 M., zusammen 123 400 M., durchschnittlich das Stück 8226 M., 3 Halbstück 1913 er Ober-Ingelheimer und Frauensteiner Rotwein 3010, 3310, 3420 M., zusammen 9740 Mark, 2 Halbstück 1915 er Ober-Ingelheimer Rotwein 3560, 3600 M., 4 Viertelstück 1880, 1900, 1980, 2000 M., zusammen 14 920 M., durchschnittlich das Stück 7460 M. Der gesamte Erlös stellte sich für 38 Halbstück und 4 Viertelstück auf 155 610 M. ohne Fässer.

Fremdenbesuch. Graf Wolff-Metter nich, der frühere deutsche Botschafter in London, weilte für kurze Zeit in Wiesbaden.

Auszeichnung. Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse wurde ausgezeichnet der Leutnant d. R. in einem Artillerie-Regiment, Herr Josef Winter, Sohn des Hotelbesitzers Georg Winter zu Schlangenbad.

Berlin, 15. Aug. Nach dem „B. Z.“ wird der frühere Reichskanzler v. Bethmann Hollweg demnächst nach München übersiedeln, um sich dort Kunststudien zu widmen.

Keine Beschlagnahme von Privatkleidung und Wäsche. Gegenüber verschiedenen Gerüchten, daß mit einer Beschlagnahme von Kleidern und Wäsche gerechnet werden müsse, wird von unter-

richteter Seite ausdrücklich erklärt, daß eine solche nicht geplant ist. Alle Furcht vor einem bevorstehenden Einriff in die Privatbestände ist daher völlig haltlos.

In Leipzig gibt es wieder Brötchen. Den Leipziger Bäckern wurde gestattet, Brötchen herzustellen und gegen Brotmarken abzugeben. Die Brötchen sind in Stücken zu fünfundsiebzehn Gramm aus Weizenmehl herzustellen. — Auch in Berlin sollen demnächst wieder Brötchen (Schrippen) erscheinen, nach einer Meldung, daß die Brotsarten-gemeinschaft Groß-Berlin sich in einer ihrer nächsten Sitzungen mit der Anregung zu befassen haben wird, das Frischgebäck, die Berliner Schrippe, wieder einzuführen. Verschiedene Nachbarkstädte, wie z. B. Spandau und Potsdam, haben die Schrippe im Gegensatz zu Groß-Berlin nicht abgeschafft und dabei die Erfahrung gemacht, daß die Herstellung von Schrippen einen Mehrbedarf an Mehl durchaus nicht bedingt. Es herrscht sogar vielfach die Ansicht vor, daß bei Genuß des vielfach frischen Brotes der Mehlverbrauch erheblicher sei, als wenn daneben noch die Schrippe hergestellt wird.

Von einem Flugapparat erschlagen wurde in einem Felde bei Klein-Gandau bei Breslau eine unbekannte Frau. Das Flugzeug, das auf einem Übungsflug begriffen war, sah sich genötigt, eine Notlandung auszuführen, und traf unglücklicherweise dabei die Frau, die auf dem Felde mit Heckenreien beschäftigt war. Die Verunglückte wurde von einer Tragfläche so schwer getroffen, daß ihr beide Arme abgeklagen wurden und sie auf der Stelle tot war.

In Petersburg, 15. Aug. Bei der Station Wolchaj-Bischera der Linie Petersburg—Moskau ist ein Personenzug mit einem Güterzug zusammengestoßen. Vier nicht besetzte Wagen zertrümmerten; 67 Personen wurden getötet und 150 verletzt.

Neueste Drahtnachrichten.

Berlin, 14. Aug. (Amtlich.) Im Mittelmeer wurde wieder eine große Anzahl Dampfer und Sealer mit einem Gesamttonnage von über 50 000 Brutto-Registertonnen versenkt. Darunter befanden sich ein großer, vollbeladener Munitionsdampfer mit Kurs nach Port Said, der nach dem Torpedotreffer mit gewaltiger Detonation in die Luft flog. Von dem bewaffneten italienischen Dampfer „Esemplare“ wurde ein 6 Zim.-Geschütz erbeutet. Zwei Dampfer wurden aus einem an die italienische Flotte bestimmten Geleitzug herausgeschossen. Ein großer Dampfer mit Kurs auf Marseille wurde torpediert, doch konnte sein Sinken nicht festgestellt werden.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Der Friedensschritt des Papstes. Die Note des Papstes an alle Kriegsführenden ist, wie die „B. Z.“ meldet, heute, den 16., in Berlin eingetroffen. Ueber ihren Inhalt ist amtlich noch nichts bekannt. Man ist daher auf das

angewiesen, was italienische und englische Blätter darüber berichtet haben. Uebereinstimmend geht aus diesen Blättern hervor, daß der Papst diesmal seinen Schritt nicht ohne sorgfältige diplomatische Vorbereitung unternommen zu haben scheint. Die Berliner Blätter äußern sich zurückhaltend. Der „Berl. Lokal-Anz.“ befaßt sich in einem längeren Aufsatz mit der Angelegenheit und will in der Friedenskundgebung Erzbergers einen Zusammenhang mit dem jetzigen Schritt des Papstes sehen. Sonst verhält sich das Blatt ablehnend, da die Note lediglich den einen Punkt, die Rückgabe der deutschen Kolonien, berücksichtigt und über die elsass-lothringische Frage möglicherweise anderer Meinung zu sein scheint. Das Blatt empfiehlt schließlich fähle Zurückhaltung. Ganz anders äußert sich dagegen ein „Politiker“, der mit der Sachlage als vertraut gelten darf, gegenüber einem Mitarbeiter desselben Blattes. Er sagt unter anderem: „Der Papst ist ein viel zu guter und feiner Diplomat, als daß er diesen Schritt unternommen haben sollte, ohne sich vorher bei den beiden Mächtegruppen darüber unterrichtet zu haben, wie sein Schritt aufgenommen würde. Ich glaube ausfügen zu können, daß Benedikt XV. die deutschen Bedingungen kennt, unter denen wir zum Frieden bereit sind, und gewiß hat er vor seiner Kundgebung auch die feindlichen Mächtegruppen darüber unterrichtet. Ganz falsch ist es zu glauben, der Mehrheitsbeschluß des Reichstages bezüglich der Friedensfrage sei ein Vorspiel gewesen zu dem heutigen Schritt des Papstes und das Zentrum habe also gleichsam auf Einladung des Papstes die Pionierrolle für das Friedenswerk gespielt. Jetzt besteht allerdings ein Zusammenhang, aber nur insofern, als der Reichstagsbeschluß einen Boden geschaffen hatte, auf den nunmehr der Heilige Vater treten konnte. Es ist meine Ueberszeugung, daß das heute vom Papste begonnene Friedenswerk diesmal auch zu einem Abschluß führen wird. In nicht allzu ferner Zeit werden wir von Friedensverhandlungen hören; noch ehe das Jahr zu Ende gegangen ist, wird auch dieser Krieg das von der ganzen Welt sehnlichst erwartete Ende gefunden haben.“

Bemerkenswert ist, was Reuter sich aus Rom über die päpstliche Note melden läßt: Der Vatikan ist sehr hoffnungsvoll hinsichtlich der Folgen der neuen päpstlichen Ausage und glaubt, das Ende des Krieges sei nicht mehr weit. Man darf annehmen, daß der Papst vor Absendung der Note sich vergewissert hat, daß keine Regierung sich grundsätzlich weigern würde, sie zu besprechen. Man hofft auch im Vatikan, daß der Vorschlag des Papstes im „psychologischen Augenblick“ gemacht sei. Sollte Reuter darin die Möglichkeit einer Geneigtheit Englands sehen, in eine Besprechung der Note eingehen zu wollen? Allerdings antwortet die englische Presse mit einem sehr trügerischen Nein. Die „Times“ erklären, daß die Verbündeten unmöglich auf die Friedensvorschläge des Papstes eingehen könnten, die offenbar beruhten auf dem deutschen Geschrei „keine Annexionen, keinen Schadenersatz, Freiheit der Meere“. Wir können sagen, die „Times“, unser Ersinnen nicht verbergen, daß der Vatikan auf eine günstige Aufnahme seines Vorschlages rechnet. Das verrät vollkommenes Unkenntnis der Meinung in den verbündeten Ländern und in Amerika. — Daily Chronicle weist auf die alte Vertraulichkeit des Vatikans mit Oesterreich als katholische Hausmacht hin und sagt, der Papst habe offenbar auf Oesterreichs Anraten gehandelt. Die Verbündeten müßten aber auf alle Fälle ablehnen. Ein in diesem Augenblick, wo Rußland zeitweise ohnmächtig sei, geschlossener Friede würde für die Mittelmächte ungünstig sein. Wir unsererseits müßten bestmöglich mit der Wiederherstellung des früheren Standes rechnen. — Die französische Presse schließt sich natürlich den englischen Bundesgenossen an. Nach einem Genfer Bericht der „Kriegszeit.“ verwirft Clemenceau schon in Kenntnis der vatikanischen Friedensbedingungen jeden Versuch, die Heeresmächte von der unerbittlichen Kriegsführung abzulenken. Dagegen ruft die „Humanité“ den Kabinetten Ribot und Lloyd George zu, sie hätten durch ihren bedauerlichen Starrsinn die Bedeutung dieses großen Augenblicks der Völkerveröhnung verkannt. In der Stockholmer Sache sei ein unverzeihlicher Fehler begangen worden. Nach ergänzenden vatikanischen Meldungen hätte die päpstliche Kanzlei seitens keiner Regierung wirkliche Vorschläge erhalten, aber nach einem Kardinalsvotum hat sie sich vom vorzüglichsten aller Diplomaten, dem gelehrten Menschenverstand, leiten lassen, um die erwäglichen Hauptgrundsätze einer Friedenskonferenz herauszuföhlen. — Nach der „B. Z.“ melden die dem Vatikan nahestehenden „Neuen Zür-

cher Nachrichten“, die italienische Regierung habe dem Papst auf Veranlassung einer bestimmten Seite bedeutet, sie werde jede päpstliche Friedenskundgebung als ein Unternehmen der Gegenregierung betrachten, in welchem Falle sie keine Gewähr für die Sicherheit des päpstlichen Stuhles übernehmen könne.

Berlin, 16. Aug. (ab.) Dem Vernehmen nach ist die neueste Kundgebung des Papstes ein Brief an die Staatsoberhäupter der kriegführenden Nationen. Vorläufig kann darüber nur gesagt werden, daß der Papst in dem Schreiben, gutem Vernehmen nach, einen beweglichen Appell an die Staatsoberhäupter und durch diese an ihre Regierungen richtet, dem allgemeinen Blutvergießen ein Ende zu bereiten und alsbald in Friedensverhandlungen einzutreten. Im Gegensatz zu dem früheren Vermittlungsversuch hält es der Heilige Vater diesmal für richtig und notwendig, bestimmte Bedingungen zu empfehlen, auf deren Grundlagen die Friedensverhandlungen eröffnet werden könnten. Die Regierungen sollen dann ihrerseits die Bedingungen im einzelnen präzisieren und vervollständigen. Die Friedensbedingungen des Papstes betreffen die Vorherrschaft des Rechts über die Waffengewalt, ein Uebereinkommen über Schiedsgerichtsverträge unter gleichzeitigem Abbau der militärischen Rüstungen, die wahre Freiheit der Meere, Fortfall des eventuellen Erlasses der Kriegsschäden und der Kosten des Krieges und die allgemeine Rückgabe der augenblicklich besetzten Gebiete. Für Deutschland empfiehlt er im besonderen die völlige Räumung Belgiens und der besetzten französischen Gebiete, und andererseits die Rückgabe der deutschen Kolonien seitens der Gegner.

Bezüglich Elsass-Lothringens und der von Italien erstrebten österreichisch-ungarischen Gebiete ist es nicht richtig, was ausländische Blätter melden, daß der Papst auch hierzu präzisiertere Bedingungen empfiehlt. Er gibt vielmehr bezüglich der sonstigen deutsch-französischen beziehungsweise österreichisch-italienischen Fragen nur der allgemeinen Erwartung Ausdruck, daß es gelingen möge, die Sonderinteressen der betreffenden Nationen mit dem Gesamtwohl der großen menschlichen Gesellschaft zu vereinen. Schließlich hofft der Papst, daß auch alle übrigen internationalen Streitfragen, besonders diejenige über Armenien, die Balkanstaaten und Polen, dessen er mit besonders warmen Worten gedenkt, der verständlichen Lösung zugeführt werden möchten.

Berlin, 15. Aug. (Nichtamtlich.) Nach einer Meldung aus London gibt der dortige japanische Marineattaché bekannt, daß am 22. Juli ein japanisches Kriegsschiff, das einen englischen Transporter im Mittelmeer begleitete, ein deutsches U-Boot beschossen und zweifellos vernichtet hätte. Wie wir an zuverlässiger Stelle erfahren, sind alle im Mittelmeer operierenden deutschen und österreichisch-ungarischen U-Boote wohlbehalten und erfolgreich an der Arbeit.

Berlin, 14. Aug. In letzter Zeit sind wiederum Handzettel in den Kriegsbetrieben verteilt worden, in denen zum Streit aufgefordert wird. Von der vaterländischen Gefinnung der deutschen Arbeiter wird mit Bestimmtheit erwartet, daß sie dem Landesverräterischen Ansinen annehmender Dezer mit der gebührenden Berachtung antworten und es ablehnen, die Arbeit niederzulegen, während in Ost und West unsere tapferen Truppen im schwersten Kampfe stehen.

Wien, 15. Aug. (Aus dem österr.-ungar. Tagesbericht.) Als Erwiderung auf die letzten Fliegerangriffe auf Pola führte in den frühen Morgenstunden des 14. August eine größere Anzahl von Seeflugzeugen im Zusammenwirken mit Landflugzeugen gegen das See-arsenal von Benedig eine Unternehmung aus, die trotz widriger Witterungsverhältnisse und sehr starker Gegenwirkung durch Geschützfeuer und feindliche Abwehrflieger sehr guten Erfolg hatte. Unsere Flugzeuge konnten aus geringer Höhe sehr gute Einschläge der schweren und leichten Bomben von etwa vier Tonnen Gesamtgewicht und Brandwirkung beobachten. Ein Seeflugzeug und zwei Luftflugzeuge werden vermisst. Feindliche Torpedoeinheiten zogen sich vor unserer die Flieger deckenden Flottillenabteilung zurück. Feindliche Bombenwürfe gegen diese Abteilung und auf Parenze hatten keinerlei Erfolg.

Flottenkommando.

in Amsterdam, 16. Aug. Der Londoner „Times“ wird aus Odessa gemeldet: Am Samstag fuhr ein Sonderzug von Kiew nach Jassy, um die rumänische Königsfamilie nach Rußland zu bringen. Der Zug bleibt in Jassy. Die Abreise des Hofes ist noch nicht beschlossen. Wie verlautet, werden der König und die Königin von Rumänien nur im äußersten Notfall Jassy verlassen, um sich nach Cherson zu begeben, das ihnen als Residenz angewiesen wurde.

in Sofia, 14. Aug. Meldung der bulgarischen Telegraphenagentur: Englische Blätter geben eine Aeußerung von Pasitsch wieder, die Feinde hätten 8000 Mädchen im Alter von 10 bis 11 Jahren in den Harem von Konstantinopel gesandt. Diese unverschämte Erfindung beweist wieder einmal, wie weit sich unsere Feinde in ihren Verleumdungen gegen unser Land vergessen.

— Poincaré. Der „Secolo“ berichtet aus Paris: Poincaré hält sich seit mehreren Tagen allen amtlichen Veranstaltungen fern und nimmt auch seit dem letzten Mittwoch nicht mehr am Ministerrat teil. (B. Z.)

in Haag, 16. Aug. Der holländische Gesandte in Berlin ist nach einer amtlichen Meldung des Korrespondenzbureaus angewiesen worden, ernstlichen Einspruch zu erheben, daß zwei deutsche Flugzeuge über den holländischen Hoheitsgewässern manövrierten und eines davon niederging, um an Kriegshandlungen teilzunehmen, und daß sich ein deutsches Torpedoboot in niederländische Gewässer begab.

in Madrid, 15. Aug. (Amtlich.) In der Nähe von Bilbao ist ein Eiszug entgleist, weil die Ausführenden die Schienen in die Luft gesprengt hatten. Dabei sind fünf Personen getötet und 18 verwundet worden.

in London, 15. Aug. Die Admiralität teilt mit: Ein britischer Zerstörer ist in der Nordsee auf eine Mine gelaufen und gesunken. Der Kapitän, zwei Offiziere und 43 Mann sind gerettet.

in Washington, 15. Aug. Das Bureau Reuter meldet: Vom Kongreß wird in Kürze die Genehmigung einer neuen Anleihe an die Alliierten im Betrag von 3—4 Milliarden Dollar verlangt werden. Mc. Adoo hat der Anleihe zugestimmt.

in Rom, 15. Aug. Meldung der Agencia Stefani: Auf Einladung des Königs hat sich Präsident Poincaré an die italienische Front begeben, wo er vom König empfangen wurde, der ihm seinen Flügeladjutanten bis zur Grenze entgegen schickte. Boselli und Sonnino haben sich gleichfalls zur Front begeben. Poincaré wird vom Minister Bourgeois und vom Botschafter Barrès begleitet. Bei seiner Ankunft überreichte er dem König die Militärmusik und das französische Kriegskreuz.

Verantw. Schriftleitung: J. L. Wes, Rüdesheim

— Ohne Zucker haltbar einmachen. Ohne kostspielige Einrichtung alle Früchte, Gemüse, Fleischspeisen einmachen. Fruchtsäfte einzufachen, lehrt das illustrierte Einmachebuch von Frau Amstutz Rose Stolle, neu bearbeitet und ergänzt von Frau Schneider-Tommer mit 320 einfachen Vorschriften. Für die Brautbarkeit und Beliebtheit des Buches zeugt die starke Verbreitung in 44000 Exemplaren. Für jede Hausfrau und alle Selbstversorger ist das Buch der beste Ratgeber, zeigt es doch, wie man mit bescheidenen Mitteln die hauswirtschaftliche Obst- und Gemüseverwertung betreiben kann, wie man Obst- und Beerenweine, naturreine Fruchtsäfte, Fruchtessig, gedörrte Früchte und Gemüse, Salz- und Essiggemüse usw. dauernd haltbar stellt, wobei der prächtige Fruchtgeschmack rein erhalten bleibt. Ein breiter Raum ist der jetzt so wichtigen Herstellung von Obstmus-Protinauflagen, verschiedenen Marmeladen usw. gewidmet. Der Wert der Vorschriften und der Anleitungen liegt in der Vermittlung praktischer Erfahrungen, welche die Hausfrau befähigen, ganz unabhängig von teuren Kochapparaten und Gefäßen, von Zucker und chemischen Konservierungsmitteln einzufachen und gesunde Nahrungsmittel zu erhalten, wie es die Vorfahren verlangten. Kürzlich erschien die 10. Auflage von Rose Stollers Einmachebuch, das seinen 320 Rezepten die reichhaltigste Ausstattung stellt und doch nur 1 Mk. kostet (Boro 10 Pfennig). Das Büchlein ist durch den Verlag des Blattes zu beziehen.

Aus Gesundheitsrückichten ist Fleisch im Haushalt sofort abzukochen, und soll auch nur im gekochten Zustande genossen werden.